

# GURS Ausstellung in Steffisburg, Pfarrhaus Dorf-West

EIN INTERNIERUNGSLAGER  
IN SÜDFRANKREICH 1939-1943  
ZEICHNUNGEN, AQUARELLE, FOTOGRAFIE  
SAMMLUNG ELSBETH KASSER

GURS ein Internierungslager Südfrankreich 1939-1943. Aquarelle, Zeichnungen und Fotografien. Sammlung Elsbeth Kasser  
Freitag, 23. April bis Pfingstsonntag, 23. Mai 2010

Elsbeth Kasser war eine ausserordentliche Persönlichkeit. Wegen ihres humanitären Engagements in der Zeit des Zweiten Weltkriegs wurde sie «der Engel von Gurs» genannt. Elsbeth Kasser wäre in diesem Frühjahr 100 Jahre alt geworden. Sie liegt heute auf dem Friedhof von Steffisburg begraben. Aus Anlass ihres 100. Geburtstags wird ihre Sammlung im Pfarrhaus Dorf-West Steffisburg gezeigt.

Die rund 150 Exponate aus der Sammlung Elsbeth Kasser sind in den Kriegsjahren von Künstlern geschaffen worden, die im französischen Internierungslager Gurs inhaftiert waren. Sie geben Einblick in den Lageralltag und künden von den

**«Die kulturellen Aktivitäten waren etwas Grossartiges. Das war ein ganz wichtiger geistiger Widerstand.»**

ELSBETH KASSER

schwierigen Bedingungen, unter denen sie entstanden sind. Sie sind ein Mahnmal für die Tragödien europäischer Geschichte im letzten Jahrhundert.

**Eröffnung der Ausstellung mit Gedenkfeier  
100 Jahre Elsbeth Kasser**

**Freitag, 23. April 2010, 18.00 Uhr,  
Dorfkirche Steffisburg**

Es begrüßen der Gemeindepräsident von Steffisburg, der Regierungsstatthalter von Thun und der Präsident der Elsbeth Kasser-Stiftung.

Es sprechen:

- Pfrn. Therese Schmid Ackeret, «Elsbeth Kasser – der Engel von Gurs»
- Annemarie Huber Hotz, Vizepräsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes, «Das SRK zwischen Neutralität und humanitärem Engagement»
- Pfr. Dr. theol. Andreas Zeller, Präsident des Synodalrates der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, «Der christliche Glaube als Nährboden für das Engagement von Elsbeth Kasser»

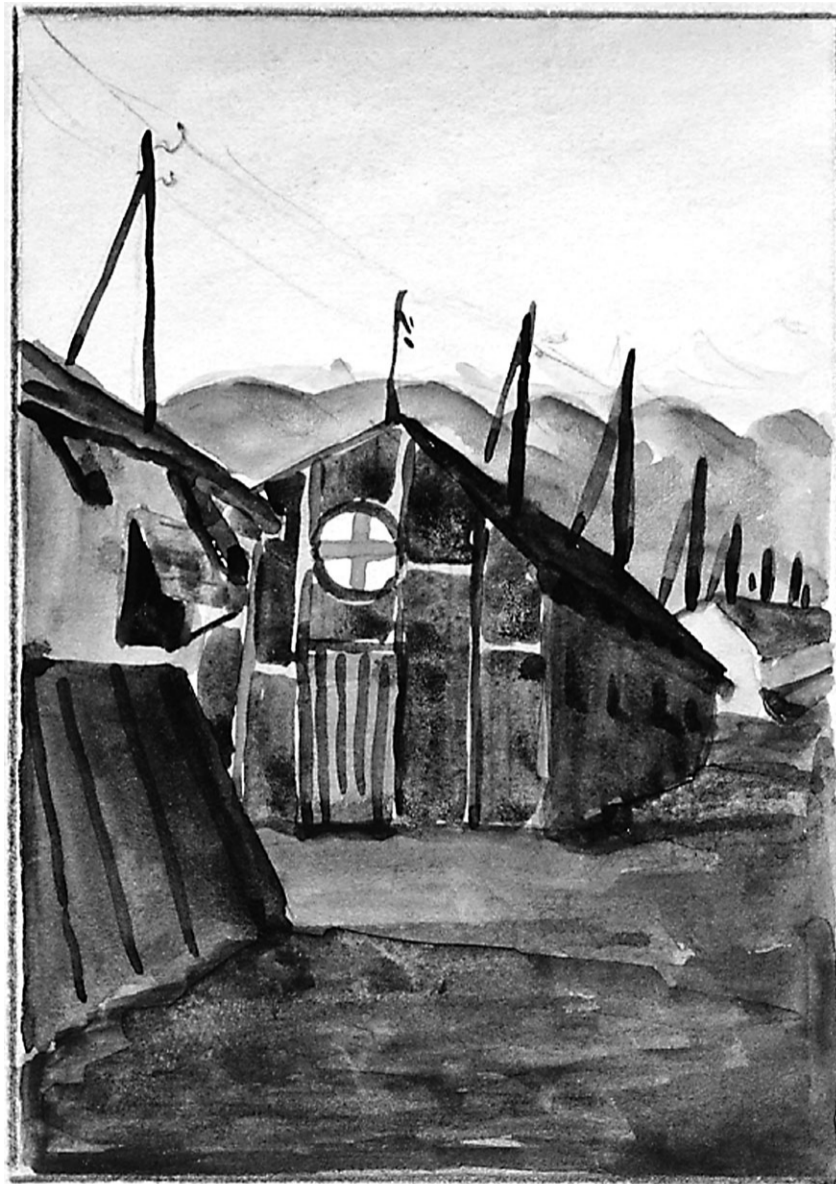
Es musizieren:

- Brigitte Sahi, Cello
- Jürg Lietha, Klavier

Anschliessend Apéro und Besichtigung der Ausstellung.

Die Wortbeiträge werden aufgezeichnet und können später in der Ausstellung und auf [www.kirchesteftisburg.ch](http://www.kirchesteftisburg.ch) angehört werden.

**Alle Bilder stammen aus der Sammlung der Elsbeth Kasser-Stiftung im Archiv für Zeitgeschichte (AfZ), ETH Zürich.**



3. Berkefeld, **Rot-Kreuz-Baracke**  
Aquarell, 14,8x 10,6 cm. signiert: Berkefeld (aus Dr. Bachrachs Tagebuch)



97. Julius C. Turner  
**Elsbeth Kassers Portrait mit dem Blick auf den Betrachter**  
Rötzelzeichnung, 31 x 24 cm, 1942 signiert: Gurs 1942, Julius C. Turner



Pfarrhaus Dorf-West, Pfarrhausweg 12  
neben der Dorfkirche Steffisburg,  
Bushaltestelle: Steffisburg-Kirche

#### Öffnungszeiten der Ausstellung

Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr  
Freitag 14.00 – 17.00 Uhr  
Samstag 10.30 – 17.00 Uhr  
Sonntag 10.30 – 17.00 Uhr  
Gruppen nach Voranmeldung

Auskünfte und Gruppenanmeldungen:  
Max Gasser, Tel. 033 437 32 35,  
[m.gasser.kg@bluewin.ch](mailto:m.gasser.kg@bluewin.ch)

Ein Dossier zum Thema Holocaust / GURS zur Vorbereitung des Ausstellungsbesuchs mit Schulklassen ist als pdf-Datei erhältlich.

#### Begleitveranstaltungen zur Ausstellung

**Sonntag, 25. April, 9.30 Uhr,**  
Dorfkirche Steffisburg  
Gottesdienst mit Pfarrer Eduard Fuhrer  
«Elsbeth Kasser, eine christliche Pionierin?»

**Sonntag, 9. Mai, 9.30 Uhr,**  
Dorfkirche Steffisburg  
Muttertagsgottesdienst mit Pfarrer Hansueli Minder  
«Elsbeth Kasser: Gelebte Mütterlichkeit»

**Montag, 10. Mai, 19.30 Uhr,**  
Kirchgemeindehaus Oberdorf bei der Dorfkirche Steffisburg  
Dr. Helena Kanyar, Historikerin, und Pfarrerin Therese Schmid-Ackeret:  
«Elsbeth Kasser und andere Frauen – Lichtgestalten in einer dunklen Zeit»  
Musik: Hans von Bergen, Klarinette

**Dienstag, 11. Mai**  
100. Geburtstag von Elsbeth Kasser  
Die Ausstellung ist von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

**Sonntag, 16. Mai, 18.00 Uhr,**  
Dorfkirche Steffisburg  
Alternativer Gottesdienst mit Besichtigung der Ausstellung.  
Max Gasser, diakonischer Mitarbeiter der Kirchgemeinde, und Team

Hinweis Radio Berner Oberland:  
Dienstag, 20. April, 20.30 Uhr:  
Der Engel von Gurs – Elsbeth Kasser.  
Wiederholung der Sendung:  
Sonntag, 25. April um 21 Uhr.

Die Kirchgemeinde Steffisburg dankt allen Sponsoren dieser Ausstellung: der Einwohnergemeinde Steffisburg, der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn und der AEK Bank 1826.

#### Rotkreuzschwester Elsbeth Kasser, 1910–1992

#### Hier gehöre ich hin

Mutig war sie und unbeirrbar in ihrem Einsatz für Arme, Bedürftige, von Kriegen Betroffene: Elsbeth Kasser, aus einer Pfarrfamilie stammend, zeigte schon früh soziales Engagement. Sie liess sich zur Krankenschwester ausbilden und machte sich 1936 auf ins Bürgerkriegsspanien, ihren ersten Einsatzort. 1940 traf sie im berühmten Flüchtlings- und Internierungslager Gurs in Südfrankreich ein. Hier blieb sie zweieinhalb Jahre. Die Erlebnisse dort prägten sie tief und quälten sie für den Rest ihres Lebens. Erst viel später konnte sie darüber sprechen. «Mein Leben ist dazu da, um den Armen zu helfen», sagte Elsbeth Kasser. «Der Engel der Hilflosen», «eine Madonna unter den Juden von Gurs» wurde sie genannt.

Gerade 30 Jahre alt und vollkommen allein ist sie, als sie an einem trübem Dezemberabend des Jahres 1940 vor dem Direktor des berühmten südfranzösischen Flüchtlings- und Internierungslagers Gurs steht. Erstaunt und ein bisschen von oben herab wird die junge Frau begutachtet: «Pulvermilch aus der Schweiz? Ja, die nehmen wir gern in Empfang! Die brauchen wir für die Kinder.» Elsbeth Kasser will jedoch nicht nur die Milch abliefern. Sie will im Lager bleiben. «Sie können unmöglich in diesem Lager wohnen. Sie haben ja keine Vorstellung, wie man hier lebt. Es ist ganz unmöglich für eine Frau!» Ruhig und bestimmt entgegnet die Schweizer Krankenschwester: «Doch, ich weiss, wie das ist. Ich habe in Kriegsländern gearbeitet. Ich kann doch die Bedürfnisse der Menschen nicht kennen, wenn ich nicht mit ihnen lebe. Ausserdem ist es unser Prinzip, dass wir die Lebensmittel selbst verteilen.» Widerwillig gibt ihr der Direktor schliesslich die Aufenthaltsbewilligung für eine Nacht. Es sollten mehr als drei Jahre daraus werden...

Begleitet von einer Wache, durchquert sie mit einer Decke das Lager und betritt die einzige freie Baracke in der Nähe des Friedhofs. Es ist eine schmutzige Baracke. Darin ein Eisengestell als Bett. Die erste Nacht ist hart. Aber die junge Frau ist glücklich. Denn sie weiss: Hier gehöre ich hin.

THERES SCHMID-ACKERET

#### Gurs war ein Internierungslager, kein Arbeitslager

Das eingezäunte Lagergelände war eingeteilt in gleich grosse Barackenblocks, Ilôts. Frauen und Männer, Deutsche, Franzosen und Spanier wurden getrennt interniert. Eine Lagerstrasse in der Mitte, Bohlenstege zwischen den Baracken, ein Schienenstrang für Latrinenkarren, Krankenbaracken, Küchen, ein Wasserturm, Stacheldraht.

Die Holzbaracken hatten schräge Wände und ein Pappdach gegen den Herbst- und Winterregen, Luken ohne Fensterglas und einen Ofen. Bis zu 60 Internierte mussten in einer Baracke Platz finden, sassen oder lagen auf ihren Pritschen.

Im Sommer herrschte erstickende Hitze, im Winter entsetzliche Kälte und im Herbst versank alles im Schlamm. «-5° in der Baracke» lautet die Beschriftung unter einer Zeichnung von Karl Borg. Männer stehen um einen Ofen, in ihre Mäntel gehüllt, frieren und langweilen sich.